

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl
und
stv. Landespolizeikommandant Generalmajor
Franz Gegenleitner**

am 15. Juni 2011

zum Thema

**"Gemeinsam auf Verbrecherjagd
DORIS unterstützt Landespolizeikommando bei Alarm-
fahndungen"**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Viele Menschen nutzen bereits geografische Informationssysteme um ihren Urlaub zu planen oder um Eindrücke von einer Stadt auf der anderen Seite der Welt zu sammeln. Aber nicht nur das Fernweh der Reiselustigen wird damit gestillt. Mittlerweile haben geografische Informationssysteme auch für staatliche Behörden ein beachtliches Potential.

Gemeinsam auf Verbrecherjagd - Kooperation DORIS-Landespolizeikommando

Dieses Potential soll die Zusammenarbeit der DORIS-Gruppe mit dem Landespolizeikommando ausschöpfen, denn das geografische Informationssystem des Landes Oberösterreich DORIS wird das Landespolizeikommando in Zukunft bei Alarmfahndungen unterstützen.

Eine von DORIS in Zusammenarbeit mit dem Landespolizeikommando entwickelte Alarmfahndungsapplikation gibt einen Überblick über alle Alarmfahndungspositionen in Oberösterreich und zeigt dem Einsatzleiter an, welche Positionen bereits bezogen sind. All das wird in Echtzeit ermöglicht. Dadurch soll die Erfolgsquote bei Alarmfahndungen noch höher werden.

Schwere Straftaten (zB Banküberfälle) erfordern den sofortigen und koordinierten Einsatz von Polizeistreifen. Bei diesen Sofortfahndungen wird durch die Landesleitzentrale der Polizei eine sogenannte Alarmfahndung ausgelöst. Die in einem bestimmten Umkreis zum Tatort befindlichen Polizeistreifen werden taktisch vorher festgelegten Punkten zugewiesen. Diese Punkte werden von den Besatzungen der Polizeistreifen besetzt.

Die erfolgte Besetzung der Alarmfahndungspositionen wurde in der Vergangenheit durch die in die Fahndung involvierten Landes- und Bezirksleitstellen in einem internen System vermerkt und die Einsatzkräfte koordiniert. Damit ergab sich mitunter eine zeitliche Verzögerung bei der Aktualisierung von Lagebildern.

Mit dem Start bzw. der Visualisierung der Alarmfahndungspositionen in der neuen Software werden im Alarmfall die Standorte der eingesetzten Polizeistreifen in diesem Modul hinterlegt. Diese Applikation wird laufend aktualisiert, womit für die Einsatzbearbeiter/innen eine sehr schnelle und aktuelle Lageinformation (welche Fahndungsposition ist besetzt bzw. wo herrscht eine Fahndungslücke) gegeben ist.

Somit kann auf Lageänderungen bzw. auf eventuelle Lücken im Fahndungsnetz rasch reagiert und die zur Verfügung stehenden Polizeikräfte zielorientiert eingesetzt werden. Damit dieses System auch funktioniert bzw. flächendeckend eingesetzt werden kann, mussten während der Projektarbeit alle Alarmfahndungspositionen in OÖ mit genauen Koordinaten erfasst werden. Von der DORIS-Gruppe wurde eine Applikation programmiert, welche über das BMI Intranet abrufbar ist. Für jeden Bezirk in OÖ gibt es auf den Bezirks- und Landesleitstellen eine eigene Registerkarte mit den Alarmfahndungspositionen des jeweiligen Einsatzbereiches. Diese Fahndungspunkte werden auf der betreffenden Landkarte mit roten bzw. grünen Punkten gekennzeichnet. Die Visualisierung der besetzten Alarmfahndungspunkte wird folglich durch einen grünen Positionspunkt in Echtzeit gekennzeichnet. Somit steht der Landesleitstelle sehr schnell ein aktuelles überörtliches Gesamtlagebild zur Verfügung.

Durch die gute Zusammenarbeit der DORIS-Gruppe des Landes OÖ und Beamte des Landspolizeikommandos OÖ, konnte die Applikation zur einfacheren überörtlichen Lagedarstellung geschaffen werden. "Den Einsatzbearbeiter/innen der Leitstellen steht somit ein weiteres Fahndungsmittel zur Verfügung, um Straftaten wirkungsvoll entgegen wirken zu können", ist der stellvertretende Landspolizeikommandant Generalmajor Franz Gegenleitner überzeugt.

"Diese Applikation erleichtert die Arbeit der Polizei bei Alarmfahndungen enorm und ich bin überzeugt, dass wir mit DORIS einen Beitrag zu noch mehr Sicherheit in Oberösterreich leisten werden", so LH-Stv. Hiesl über die Kooperation mit dem Landspolizeikommando.



Grafik: Land OÖ

Von der Landkarte mit Stecknadeln zum geografischen Informationssystem mit völlig neuen Möglichkeiten

Bis vor wenigen Jahren mussten Leitstellen ohne jegliche Form grafischer Informationen auskommen. Die sogenannte "Stecknadelkarte" war das "Höchste der Gefühle". In den letzten Jahren konnten sich Geografische Informationssysteme (GIS) in unterschiedlichen Einsatzbereichen der Polizei etablieren. Vorreiter waren die USA, Großbritannien und die Niederlande.

Frühere Leitsysteme waren vorwiegend Text basiert. Informationen wie Straßennamen, Koordinaten, Funkdaten, etc. wurden als Text kommuniziert und mussten erst zeitaufwändig in räumliche Informationen – Wandkarten – umgesetzt werden. Mit den neuen GIS-Technologien ist es u.a. nun möglich, sowohl Beobachtungspunkte als auch vermutete Aufenthaltsorte von Flüchtigen größtenteils automatisch und rasch zu visualisieren.

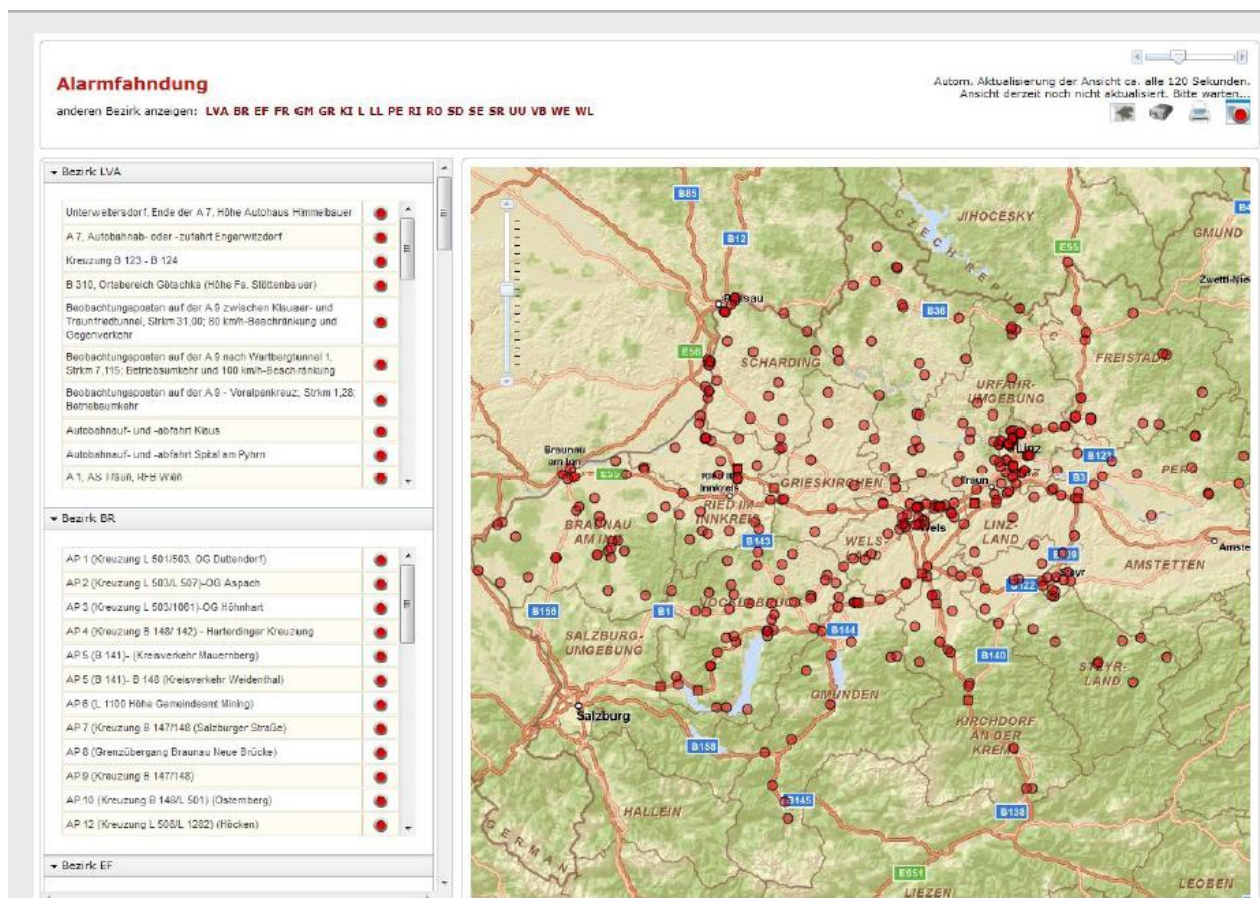


Grafik: Land OÖ

Erfolgsgeschichte wird um ein Kapitel reicher

Die DORIS-Gruppe und das Landespolizeikommando Oberösterreich arbeiten bereits seit einigen Jahren eng zusammen. Unzählige Beamte wurden von der DORIS-Gruppe im Umgang mit der Landkartensoftware geschult und es wurden teilweise spezielle Adaptierungen für die Polizei vorgenommen.

"Diese Erfolgsgeschichte wird mit dieser Kooperation um ein Kapitel reicher", ist der zuständige Referent der Landesregierung LH-Stv. Hiesl überzeugt.



Grafik: Land OÖ

DORIS in der Landesverwaltung

DORIS, das Geografische Informationssystem des Landes Oberösterreich, versorgt die Landesverwaltung mit aktuellen und objektiven raumbezogenen Informationen. Dazu zählen neben Basisdaten wie Orthofotos, Höhenmodellen und Verwaltungsgrenzen auch rund 500 Datensätze aus den unterschiedlichsten Bereichen der Verwaltung (Wasserwirtschaft, Straßen- und Verkehrswesen, Umweltschutz, Forst, Naturschutz, etc.).

Damit lassen sich:

- Planungen durchführen (z.B. Straßenbau)
- raumbezogene Sachverhalte dokumentieren (z.B. Hochwasseranschlagslinien)
- räumliche Phänomene analysieren (z.B. Erreichbarkeit von Krankenhäusern)
- verschiedene Szenarien simulieren (z.B. Lärm- und Schadstoffausbreitung).

DORIS ist Teil einer Europäischen Geodateninfrastruktur

Seit Herbst 2011 gibt es aufgrund einer EU-Richtlinie (INSPIRE) die gesetzliche Verpflichtung, Geodaten der Landesverwaltung über standardisierte Online-Dienste (Such-, Darstellungs-, Download- und Aufrufdienste) auch anderen Behörden zugänglich zu machen.

DORIS ist somit Teil einer europaweiten Geo-Daten-Infrastruktur (GDI).

Das Landespolizeikommando ist der erste konkrete Nutzer der Geodateninfrastruktur Oberösterreichs. Die Alarmfahndungsapplikation konnte mit vergleichsweise geringem Aufwand realisiert werden, da sämtliche dafür benötigten Komponenten (Geodaten und -dienste) nicht neu erstellt werden mussten, sondern jene des Landes Oberösterreich mitgenutzt werden konnten.

Neben der "normalen" Nutzung im Internet stellt die Abteilung IT des Landes auch einen gesicherten Zugang für Behörden zur Verfügung. Durch diese Technologie können Bund, Länder und Gemeinden gegenseitig auf e-government- Applikationen zugreifen. Im Kooperationsprojekt zwischen dem Land und der Polizei wird diese Schiene genutzt, um die Fahndungsarbeit mit DORIS- Daten und -Funktionen zu unterstützen und so einen Beitrag zur Sicherheit des Landes zu leisten.

Geodatenaustausch mit Gemeinden bringt Synergien und vermeidet Kosten

Doch nicht nur die Polizei profitiert von der GDI des Landes. Auch über 99 % der Gemeinden Oberösterreichs sind einer Vereinbarung mit dem Land beigetreten, die den Geodatenaustausch und die Nutzung der gemeinsamen GDI zum Ziel hat. Dadurch können Synergien genutzt und zusätzliche Kosten vermieden werden.

Öffnung des DORIS- Planschranks auch für Bürger/innen und Wirtschaft

Viele Informationen der DORIS-Gruppe stehen auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger, sowie für Wirtschaftsbetriebe und für den Bildungsbereich zur Verfügung. Über 100.000 digitale Landkartenbilder werden täglich von den Servern des Landes abgerufen.

Eine Analyse des zeitlichen Zugriffsverlaufes zeigt, dass die Nutzung von DORIS hauptsächlich zu den Bürozeiten stattfindet. Vor allem für Banken, Versicherungen, technische Büros und Immobilienmakler/innen ist DORIS ein wichtiges Instrument.